

Isolde Kurz (1853-1944)

Die Bleibenden

Alles geht der Vernichtung Bahn,
Selbst der Dichtung hehre Gestalten,
Dauernder als des Lebens Gewalten,
Sind der Vergänglichkeit untertan,
5 Welken hin und veralten.

Nur enthoben dem Wechselspiel
Stehen die ewig jungen Hellenen,
Allem Schauen, Staunen und Sehnen
10 Bleibendes Ziel.

Wie die Zeiten brausend
Vorüberwandern,
Ein Jahrtausend
15 Zeigt sie dem andern,
Das Schöne wird häßlich, zum Laster die Tugend,
Sie aber blühen in Götterjugend.

Heut noch am blumigen Wiesenhang
20 Weidet Daphnis die Stier' und Kälber,
Zu der lieblichen Flöte Klang
Tanzen Pan und die Nymphen selber.

Fort und fort bis ans Ende der Welt
25 Brausen die Kämpfe um Ilions Mauern,
Irrt Odysseus in Sturmesschauern,
Ewig grollt der Pelide im Zelt.

Ewig schwebt um das Schreckensbad
30 Klytämnestras blutiger Schatten,
Klagechöre, die nie ermatten,
Folgen Antigones Todespfad.

Dorthin nach ihrem goldenen Morgen,
35 Nach der Unschuld verlorenem Glück,
Blickt die Menschheit aus Not und Sorgen
Ewig zurück.

Heil, o Heil dem selig verweilenden,
40 Immerwährenden
Griechengeschlechter!
Uns, den Enteilenden,
Nimmerkehrenden,
Gönnt es freundlich des Gastes Rechte.

45

Ihre tauigen Gärten
Laden uns ein,
Auf ein Weilchen Gefährten

Der Götter zu sein.

50

Dort reifen Äpfel am Baum der Bäume,
Wer die genossen, der altert nie.
Dort schenkt uns Armen den Traum der Träume
Die Welterlöserin Poesie.
(199 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kurzi/geswerk1/chap002.html>